

Wohnungen statt Rosen

Wo einst Rosen blühten, sollen Menschen wohnen: Auf dem Gärtnerigelände in Rüfenacht ist der Bau neuer Wohnungen geplant.

Die Treibhäuser haben während Jahrzehnten das Ortsbild von Rüfenacht geprägt. Wo die Gärtnerei Brönnimann einst Rosen gezogen hat, sollen jetzt Wohnungen entstehen. Der Gärtnereibetrieb ist mittlerweile stillgelegt, und die Grundeigentümer wollen das Areal umzonen lassen.

Der Boden, auf dem die Treibhäuser stehen, ist gut erschlos-

sen: Mitten im Dorf gelegen, sind es nur wenige Schritte zur RBS-Haltestelle. Auch die stark befahrene Worbstrasse grenzt an das Gelände. Weil die Siedlung verkehrsfrei gestaltet werden soll, ist unter anderem eine Einstellhalle geplant.

Drei oder vier Geschosse

Auf dem Gebiet der alten Gärtnerei sind drei Gebäude geplant, in der Höhe werden die Gebäude jeweils von vier auf drei Geschosse abgestuft. Ein zusätzlicher Längsbau schliesst die Lücke zu den angrenzenden Mehrfamilienhäusern. Damit die neuen Bewohner dereinst nicht vom

Strassenlärm geplagt werden, sollen Lärmschutzwände gebaut werden.

Am Montag im Parlament

Damit dereinst auf dem alten Gärtneriareal die Bagger auffahren können, muss am Montagabend erst einmal das Worber Ortsparlament die rechtlichen Rahmenbedingungen schaffen. Das Gelände befindet sich heute in der Gärtnereizone und muss vom Parlament in eine Zone mit Planungspflicht überführt werden. Der Gemeinderat unterstützt die Zonenplanänderung.

CHRISTIAN LIECHTI

Ja zu neuen Wohnungen in Gärtnerei

In Rüfenacht werden 40 bis 50 Wohnungen gebaut. Das Ortsparlament hat eine dafür nötige Umzonung gutgeheissen.

In der Gärtnerei in Rüfenacht werden schon länger keine Blumen mehr angebaut. Die Grundeigentümer wollen auf dem Areal an der Worbstrasse nun 40 bis 50 neue Wohnungen realisieren (wir berichteten). Das Worber Ortsparlament hat am Montagabend der Zonenplanänderung zugestimmt, die dafür nötig ist. Das Areal gehört noch zur Gärtnereizone. Mit dem Entscheid des Parlaments wurde das Gelände in eine Zone mit Planungspflicht übergeführt.

Das Projekt gab im Ortsparlament kaum zu diskutieren. Dies wohl auch, weil die Gebäudehöhe von ursprünglich fünf auf drei Geschosse reduziert worden war. Die SP-Fraktion bedauerte, dass das Projekt nicht explizit die Bedürfnisse des altersgerechten Wohnens aufnimmt. «Wir müssen künftig mehr an ältere Menschen denken, die nicht mehr so gut zu Fuss sind», sagte deren Sprecher Alfred Wirth. **CHO**